

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. M.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 88.

Mittwoch, 15. April 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Kontostempel und Betrag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Gasthause zu Merzdorf — als Versteigerungsort — kommt
Sonnabend, den 18. April 1908, nachm. 8 Uhr
I Sprechapparat mit 14 Platten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 13. April 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auf Grund reichsgesetzlicher Bestimmungen und der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 14. Juli 1903 (Rieser Tageblatt Nr. 185, 1903) liegt den Haushaltungsvorständen und den Besitzern von Hausstätten die Pflicht ob, bei dem Auftreten und Verdachte aller nachstehend unter A, B, C und D genannten ansteckenden Krankheiten der Menschen und Tiere Anzeige hierher zu erhalten.
Auf diese Anzeigepflicht wird hiermit hingewiesen und deren genaue Befolgung eingekauft mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden, soweit nicht andere gesetzliche Strafen Platz greifen.
Gröba, am 11. April 1908.

Der Gemeindevorstand.

A. Ausatz (Dyspe), Cholera (asiatische), Fleckfieber (Flecktyphus), Scharlach, Pest (orientalische Beulenpest) und Pocken (Blattern).
B. Kinderpest, Milzbrand, Rauschbrand, Tollwut, Rogh der Pferde, Gsel, Maul- und Maulseuche, Maul- und Klauenseuche des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine, Lungenseuche des Rindviehes, Pocken der Schafe, Beschälseuche der Pferde, Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehes, Räude der Pferde, Gsel, Maultiere,

Maulseuche und der Schafe, Schweineseuche, Schweinepest, Rotlauf der Schweine, Geflügelcholera, Geflügelpest.

C. Unterleibstypus, übertragbare Genickstarre, Rückfallfieber, übertragbare Ruhr und geklautes Auftreten der gewöhnlichen Ruhr, Diphtherie, Scharlach, Körnerkrankheit, Masern, Nöteln, Keuchhusten, übertragbare Erkrankungen der Wöchnerinnen und Neugeborenen zur Sicherung der den Hebammen obliegenden Anzeigepflicht und zur Ermöglichung baldigsten Einschreitens, Tripper und Syphilis bei Personen, sobald sie eine Gefahr für die Allgemeinheit befürchten lassen.

D. Genickstarre (ansteckende Gehirnmarkenzündung, Bornaische Krankheit) der Pferde, Infuenza (Gruftseuche) der Pferde, ausgebreitete Erkrankung an Drüse der Pferde, an Rüsselstieber (Grüne) der Schweine, ferner Kinderseuche und bösarziges Kartarrhstieber (Kopfkrankheit) der Rinder.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Donnerstag, den 16. April 1908, nachmittags 1/8 Uhr im Gemeindegemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Beleuchtung des Gartenwegs, 3. Wasserleitung. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 14. April 1908.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Nächsten Sonnabend von vormittag 11 Uhr ab wird gefashtes Schweinefleisch, Pfund 40 Pfg., verkauft.
Der Gemeindevorstand.

Des Karfreitags wegen fällt diese Woche die Freitag-Nummer aus.

Anzeigen

für die Festtags- (Sonnabend-) Nr. wolle man möglichst schon bis Donnerstag abend, aller spätestens bis Sonnabend früh 9 Uhr einreichen. — Karfreitag muß die Geschäftsstelle geschlossen bleiben.

Rieser Tageblatt.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. April 1908.

• Nichtamtlicher Bericht über die gestern Abend von 6 Uhr ab stattgefundene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, an der 15 Stadtverordnete und als Vertreter des Rates die Herren Bürgermeister Dr. Dehne und Stadtrat Ayer teilnahmen. Es handelte sich um umfangreiche Tagesordnung der Erledigung. Zu den 12 Punkten der Tagesordnung von der vor acht Tagen anberaumten Sitzung, die wegen Beschlussunfähigkeit ausfiel, waren noch 2 Punkte gekommen, sodaß die Tagesordnung 14 Punkte aufwies. Davon nahm nur ein Punkt, die Rechnung der Rittergutsökonomie-Verwaltung, längere Zeit in Anspruch, während die übrigen in schneller Folge ohne wesentliche Debatten Erledigung fanden und zusammen kaum mehr Zeit beanspruchten, als der ersterwähnte Punkt allein. Die Beratungen wurden so gefördert, daß nach zweifelhäufiger Dauer das ganze Arbeitpensum erledigt war. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. macht der Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Feldner, davon Mitteilung, daß die Königl. Kreisamtsverwaltung die Verwendung des Sparkasseneingewinnes vom Jahre 1906 in der früher mitgeteilten Weise genehmigt hat, weiter davon, daß

2. der Abschätzungsausschuß seine Arbeiten beendet hat und empfiehlt, die Gemeindevorarbeiten im Jahre 1908 nach dem einfachen Steuerfusse zu erheben. Steuererhebungstermine sollen wieder der 1. April, 1. Juli und 21. September sein. Die Summe der Anlagen beträgt sich auf 187577,81 M., dazu kommen 200 M. Reste und 7000 M. sind auf Zuwachs zu rechnen, das ergibt eine Einnahme von 194700 M. Dieser Betrag würde sich durch Reklamationen u. um 15000 M. verringern, sodaß eine Einnahme von 179300 M. zu erwarten sei. Bei rund 180000 M. Bedarf ist also mit dem einfachen Steuerfusse auszukommen. Das Kollegium nimmt hiervon Kenntnis.

3. Die in der letzten Sitzung ausgelegte Richtsprache der Rechnung der Rittergutsökonomie-Verwaltung auf das Wirtschaftsjahr 1. Juli 1906 bis dahin 1907 kam wieder zur Vorlage. Ueber die damals aufgeworfenen Fragen, die nicht glatt beantwortet werden konnten, hat Herr Bürgermeister Dr. Dehne schriftlich Auskunft erteilt, die er in der Sitzung auch noch mündlich gab.

Aus seinen Ausführungen sei hier wiedergegeben: Es handelte sich um die Differenz zwischen den Verwaltungsjahren 1905/06 mit 58321,88 M. und 1906/07 mit 45496,34 M. Betrag, also eine Differenz von 13000 M. Infolge eines Fehlers in dem Abschluß 1904/05 verminderte sich die Differenz um 1000 M., doch sei die verbleibende Differenz von genau 11825,50 M. noch hoch genug. Weiter seien aber noch 1500 M. abzusetzen, welcher Betrag 1906 zum ersten Male in das Administrationskonto eingestellt worden sei als Verrechnung für die Arbeiten, die städtische Beamte für das Rittergut leisteten. Daher erkläre sich auch gleichzeitig, daß das Administrationskonto im letzten Jahre höher als sonst gewesen sei trotz Minderertrags. Würden nun diese 1500 M. noch abgesetzt, so verbleibe ein Minderertrag von 10325,50 M. Die Frage, ob die Abschreibungen auf das tote Inventar in genügender Höhe vorgenommen worden seien, glaubt der Herr Bürgermeister bejahen zu müssen. Es seien regelmäßig 10 Prozent abgeschrieben worden und auf Entschädigungen an dritter Stelle habe man das als nicht zu niedrig bezeichnet, es würden anderwärts in ähnlichen Betrieben bei vielen Gegenständen nur 5 Prozent abgeschrieben. Der Minderertrag rühre lediglich von den Röhrenschlägen her. Die Ursachen habe der Administrator angegeben und zwar seien an dem Minderertrag die Witterungsverhältnisse schuld. So habe man z. B. kurz vor der Ernte, am 6., 7. und 8. Juli, eine Regenmenge von 225 Millimeter gehabt. Der Herr Bürgermeister geht dann auf die Erträge der einzelnen Früchte ein und sagt dabei, daß die schlechte Weizenernte allein könnte den ganzen Minderertrag rechtfertigen, aber auch Roggen, Rübren und Kartoffeln hätten Mindererträge geliefert. In der Brenneret seien 100000 Liter weniger eingemaischt worden. Trotzdem habe die Brenneret günstig gearbeitet; es sei nachträglich noch eine Nachzahlung von 1700 M. auf Spiritus herbeigekommen. Bei den Rübren sei ein Verlust von 2800 M. durch Verwendung von zwei Rübren und ähnlichem entstanden. Milch habe 4000 M. Minderertrag gebracht, die Röhren seien 2000 M. niedriger gewesen. Der Herr Bürgermeister empfiehlt schließlich, den Gewinnausgleichsfonds zu stärken, damit bei der Stadtkasse etwaige Schwankungen nicht störend wirkten. Von den Erträgen der Ökonomie sei höherer Ueberschuß erzielt worden, als in den Haushaltpflan eingestellt worden sei. Dieser Ueberschuß betrage jetzt 28000 M. nach 77601,55 M. wirklichem und 55000 M. eingestelltem Ueberschuß. Es steht nun nichts im Wege, diesen Betrag

herüberzunehmen und mit früheren Rücklagen von 6000 M. als Ausgleichsfonds festzulegen. Man müsse sich klar sein, daß der Betrieb eines Unternehmens, wie es ein Rittergut sei, für den Etat einmal verhängnisvoll werden könne. In der Debatte über die Darlegungen spricht zunächst Herr stellv. Vors. Schönherz. Die Ausführungen seien geeignet gewesen, die Bilanz verständlich zu machen. Hinsichtlich der Preise könne er die Angaben des Herrn Vorredners bestätigen. Doch bleibe ihm das Resultat tatsächlich ein rätselhaftes, wenn man Umfrage halte, wie das Resultat anderwärts gewesen sei. Es sei dringend notwendig, daß zu jedem Abschluß ein ausführlicher Bericht gegeben werde. Bezüglich der Brenneret müsse er sagen, daß die Buchführung über das Rittergut manches zu wünschen übrig lasse. Er gebe zu bedenken, ob man nicht die Buchführung einem Institut wie Howardt in Leipzig übertragen wolle. Dann würde eine Nachprüfung nicht notwendig sein. Was z. B. der Selbstkostenpreis des Spiritus sei, darüber fehle jeder Nachweis. Er empfehle, sehr vorsichtig zu sein bei der Verwendung der Ueberschüsse, denn es könnten allerlei Vorkommnisse eintreten, die den Ertrag vermindern. Wenn es jetzt z. B. noch zwei Tage länger geregnet hätte, würde er den Verlust bei den 47000 M. betragenden Feldbaukosten auf 25 Prozent schätzen. Herr Stadtv. Braune verliest Herr Schönherz, daß das Ergebnis mit der Witterung zusammenhängt, mit Naturereignissen, die kein Mensch ändern könne. Er sehe eine Notwendigkeit, Änderung in der Buchführung herbeizuführen, nicht ein. Bezüglich der Feldbaukosten glaube er in der Neuerung seines Vorredners eine Anspielung darauf zu sehen, daß das Rittergut mit der Saat schon weit vorgeschritten sei. Betreffs der Buchführung erwähnte der Herr Bürgermeister, daß die Bücher durchaus ordnungsmäßig und richtig gehandhabt würden. Er habe vor einiger Zeit schon beim Rate den Antrag gestellt, ob man nicht eine andere Art der Buchführung einführen möchte. Man ist aber nicht darauf gekommen, weil man die Kosten und andere Unannehmlichkeiten gefürchtet habe. Jetzt wolle er noch einmal präzisieren, ob doch vielleicht eine andere Buchführung besser sei. Die Frage der Feldbestellung müsse aber wohl aus der Debatte überhaupt ausgehen. Es warte doch unmöglich auf Einzelheiten, wie die Feldbestellung, eingegangen werden. Wenn Debatten darüber eröffnet würden, ob der Administrator heute (den) oder morgen ernten oder übermorgen Röhren verkaufen werde — so fürchte er, daß man an der ganzen Bewirtschaftung